

Allgemein



Korruption – das unbekannte Risiko



Korruption? Viele angehende Fach- und Führungskräfte haben hinsichtlich der rechtlichen Konsequenzen von korruptem Verhalten deutliche Wissenslücken. Dies geht aus einer Untersuchung des Schweizerischen Instituts für Entrepreneurship (SIFE) und der Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik (FoW) der HTW Chur hervor, an der mehr als 1'800 Studierende aller Fachrichtungen von Schweizer Hochschulen teilgenommen haben. Von sieben zu beurteilenden Fallbeispielen zur Korruptionsproblematik konnten die Befragten durchschnittlich nur gut zweieinhalb richtig einschätzen.

Autor: Prof. Dr. Christian Hauser, Schweizerisches Institut für Entrepreneurship an der Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur

Die aktuellen und zukünftigen Wachstumsmärkte liegen für Schweizer Unternehmen zunehmend in Weltregionen und Ländern, die ein hohes Korruptionsrisiko aufweisen. Wirtschaftlicher Erfolgsdruck, ungenaue Kenntnisse der politischen und kulturellen Rahmenbedingungen sowie Unsicherheiten in Bezug auf die Rechtslage erhöhen das Risiko für die Unternehmen sowie ihre Fach- und Führungskräfte, im Auslandsgeschäft in korrupte Handlungen verstrickt zu werden. In der Geschäftspraxis erscheint Korruption vielfach als günstige Gelegenheit, um bestehende bürokratische Hürden zu umgehen oder für das Unternehmen wirtschaftliche Vorteile zu erlangen. Korruption verfügt daher über ein beträchtliches Verführungspotenzial. Nach Schätzungen der Weltbank werden weltweit jährlich Bestechungsgelder in Höhe von mehr als 1'000 Milliarden US-Dollar bezahlt.

Kampf gegen Korruption intensiviert

National und international wurde der Kampf gegen Korruption in den letzten Jahren erheblich verstärkt. Im Zuge dieser Entwicklung verschärfte und erweiterte auch die Schweiz das Korruptionsstrafrecht. Nach der neuen Rechtslage werden in der Schweiz sowohl natürliche Personen als auch Unternehmen strafrechtlich verfolgt, die ausländische Amtsträger bestechen. Neben den drohenden Strafen zieht Korruption für überführte Unternehmen weitere Schäden nach sich, indem ihnen beispielsweise der Zugang zu staatlichen Leistungen und Projekten untersagt wird, oder indem sie einen grossen Reputationsverlust erleiden.

Firmen, die mit Korruption in Verbindung gebracht werden

Doch wie stark ist bei den angehenden Fach- und Führungskräften das Bewusstsein für die strafrechtlichen Folgen der Korruption ausgebildet? Dieser Frage gingen Forscher des Schweizerischen Instituts für Entrepreneurship (SIFE) und der Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik (FoW) der HTW Chur in einer aktuellen Studie nach. An der Umfrage, die sie dazu im Sommer 2010 an Schweizer Hochschulen durchführten, beteiligten sich mehr als 1'800 Studierende aller Fachrichtungen. Als Erstes wollten die Forscher von den Umfrageteilnehmern wissen, ob Korruption ein ernst zu nehmendes Problem für die Gesellschaft sei. Gut 90 Prozent der Studierenden bejahten die Frage. Rund die Hälfte von ihnen nannte auch eine oder mehrere Firmen, die sie spontan mit Korruption in Verbindung bringen. Am meisten Nennungen erreichte dabei die UBS (270) vor Siemens (261). Mit beträchtlichem Abstand folgen BP (120) und die Fussballverbände (119).

Auch Jus-Studierende nicht sattelfest

Scheint allgemein das Problembewusstsein für Korruption vorhanden zu sein, haben die Befragten bei der Beurteilung konkreter korrupter Handlungen mehr Mühe. So mussten sie bei sieben kurzen Fallbeispielen, bei denen es sich möglicherweise um Korruptionsfälle handelt, die rechtlichen Konsequenzen des Handelns der einzelnen Akteure sowohl im Ausland als auch in der Schweiz beurteilen. Lediglich in 2,6 der sieben Fallbeispiele lagen die Befragten mit ihrem Urteil richtig. Besonders hoch ist der Grad der Unkenntnisse in Bezug auf die Auslandskorruption. Nur knapp einem Fünftel der Befragten ist bewusst, dass die Bestechung eines ausländischen Amtsträgers auch in der Schweiz strafrechtlich geahndet wird.

Eine Analyse nach Studiengängen zeigt, dass Jurastudenten im Vergleich zu Studenten anderer Fachrichtungen zwar häufiger in der Lage sind, die rechtlichen Konsequenzen korrupter Handlungen richtig einzuschätzen, doch auch die angehenden Juristen weisen deutliche Wissensdefizite auf. So konnten auch sie durchschnittlich nur 3,3 der sieben Fälle richtig beurteilen.

Schulungsbedarf

Die Ergebnisse der Studie machen deutlich, dass auf dem Gebiet der Korruptionsprävention noch erheblicher Sensibilisierungs- und Schulungsbedarf besteht. Hier sind neben den Hochschulen

auch die Politik und die Unternehmen gefordert. So sollte einerseits die Auseinandersetzung mit den bestehenden Risiken und Folgen der Korruption in den Curricula der Hochschulen stärker verankert werden. Andererseits sollte die Thematik auf Seiten der Unternehmen ein fester Bestandteil in Traineeprogrammen, Leadership-Trainings und in der betrieblichen Personalentwicklung werden. Die Massnahmen sind umso dringender, da 80 Prozent der befragten Studierenden der Ansicht sind, dass Korruption eine Begleiterscheinung des Geschäftslebens sei, die es immer geben wird.

Weitere Informationen unter:
www.sife.ch/anti-korruption

Becker, K., Hauser, C. & Kronthaler, F. (2011): Können Studierende als zukünftige Entscheidungsträger die strafrechtlichen Folgen von Korruption richtig einschätzen? Discussion Paper on Economics and Entrepreneurial Management 2/2011

von Credit Suisse, Freitag, 25. Februar 2011
(Durchschnittliche Bewertung aus 3 Bewertungen)

Bisher sind keine Kommentare vorhanden.

- [Spielregeln](#)

Copyright © 1997 - 2011 CREDIT SUISSE GROUP AG und/oder mit ihr verbundene Unternehmen. Alle Rechte vorbehalten.

[Nutzungsbedingungen](#), [Privacy Policy](#) und [Global Patriot Act Certificate](#).